

Radiobeitrag

Zur Komposition „DESERT“

___ in: SWR 2 am 13.06.2005 in der Sendung „Kultur im Land“ von Bernhard König (4'20) über das Festival „next generation“, elektronische Musik am ZKM gleich zu Beginn wird die audiovisuelle elektroakustische Komposition „Desert“ besprochen (damals als erste Version noch unter dem Titel „Pixelinvasion“ aufgeführt)

„Next generation – der Titel der Veranstaltung ist Programm. Das ZKM in Karlsruhe, lud für vier Tage den künstlerischen Nachwuchs ein. Zahlreiche Musikhochschulen aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz entsandten ihre Talente. Ziel der Veranstaltung: den Austausch fördern, denn die elektronische Musik gewinnt bei Festivals aber auch im klassischen Konzertbetrieb seit ihren Ursprüngen in den 50-er Jahren immer mehr an Bedeutung – Karl-Heinz Stockhausen sei Dank. Bernhard König war bei „next generation“. (Es ist nun ein Ausschnitt aus der Komposition „Desert“ von Ellen Fellmann zu hören, nach 15 sek wird etwas abgeblendet, die Stimme von Bernhard König kommt hinzu:) „Was hier zunächst klingt wie das Atemgeräusch von Darth Vader aus dem Kinofilm Starwars ist ein Stück von Ellen Fellmann. Die Komponistin hat im Studio der Technischen Universität Berlin Klänge von Bratsche und Cello aufgenommen. Klänge, die entstehen, wenn man mit dem Bogen nicht auf den Saiten sondern auf dem Korpus des Instruments streicht. Lautsprecher projizieren diese Klangflächen von allen Seiten auf das Publikum. Auf einer Großbildleinwand ist eine Aufnahme von körnigem hellbraunem Wüstensand zu sehen. Die Struktur dieser Sandfläche verändert sich im Laufe des Stücks. Ein Spiel mit Unschärfe, Überlagerungen und Verzerrungen. Ellen Fellmann: „Also Kommunikation ist für mich sehr wichtig zwischen Bild und Ton. Die beiden reagieren aufeinander, es gibt im Bild unmerkliche Veränderungen, man weiß nicht genau, verändert es sich wirklich oder verändert es sich nicht. Ist es nur der Ton, der mir suggeriert, das Bild verändert sich, oder verändert es sich wirklich?“. Wie Ellen Fellmann verwenden viele der Komponisten die Klänge konventioneller Musikinstrumente als Basis für ihre Stücke. Ali Gorci aus dem Iran (.....)“